Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

J. J. Häuser, Humboldt, Sask., Generalleiter.
Hochw. P. August Rieedorf, Regina, Sask. Einwanderungs- und Generalsekretär.
F. Heidgerken, Humboldt, Sask. Generalschatzmeister.
Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
Hochw. P. Schweers, O.M.I., Allan, Sask. Schriftführer des Allg. Vorstandes.
B. Hargarten, Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittelungs-Bureaus

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Der Hochw. P. Alfred Mayer, Prior der St. Johannes-Abtei in Collegeville, Minn., schloß letzten Freitag abend die geistlichen Exerzitien, welche er den Patres und Klerikern unserer Diözese und des St. Peters-Klosters gab. Am Sonntag hielt er in der Kathedrale den Pfarrgottesdienst, zur großen Freude der alten Gemeindemitglieder, die sich noch an die ersten Pionierjahre erinnern. P. Alfred war der erste Obere der kleinen Schar von Benediktinern, die in 1903 von den Ver. Staaten in diese Kolonie kamen. Er las die erste hl. Messe innerhalb des Gebietes der jetzigen Pfarrei Münster und war der erste Seelsorger der sich bildenden Gemeinde.

— Am Nachmittage und Abende besuchte P. Alfred seine Verwandten und einige alte Bekannten. Nachdem er am Montag in Begleitung des Hochw. P. Dominic und von Herrn und Frau Weidenborner aus St. Paul, Minn., einen großen Teil der Kolonie besichtigt und alte Erinnerungen aufgefrischt hatte, reiste er am Donnerstag nach seinem Kloster in Minnesota ab. Auf baldiges Wiedersehen!

Cudworth. — Da der Hochw. P. Paul seine Exerzitien bereits in der Johannes-Abtei in Collegeville, Minn., gemacht hatte, verbrachte er letzte Woche in Cudworth, wo in Abwesenheit des Herrn Pfarrers die Spitalschwestern und manche Pfarrkinder sehr dankbar waren, in diesen Tagen nicht der hl. Messe beraubt zu sein. Er hielt auch den Gottesdienst am Sonntag, da der Hochw. P. Casimir seine Mission versah.

— Die Arbeit im Inneren des Hospitals macht gute Fortschritte. Ein Herr aus Engelfeld hat die Anstreicherarbeit übernommen. Das Hospital wird noch vor Winter für die Aufnahme von Kranken bereit sein.

Münster. — Am Mittwoch, den 22. September, fiel hier der erste Schnee. Letztes Jahr fiel der erste Schnee erst am 3. Oktober, also elf Tage später. Auf das schöne Wetter vor zwei Wochen, wodurch die Ernte so ziemlich zum Abschluß kam und das Dreschen bedeutenden Fortschritt machte, folgte in den ersten Tagen der letzten Woche kühles Wetter mit etwas Regen, welches dem Dreschen bis letzten Montag Einhalt tat. Viel Arbeit geschah am Montag und Dienstag. Der Schnee und die darauf folgende Feuchtigkeit mag das Dreschen für längere Zeit hintanhalten. Auch wird darunter der Getreidepreis für den Farmer sinken. Nicht daß die Qualität des Getreides dadurch, daß es etwas gebleicht wird, wirklich leidet. Aber diejenigen, welche die Qualität des Getreides abzuschätzen haben, müssen sich an strenge Regeln halten, und jene, welche die Regeln machen, lassen sich keine Möglichkeit entgehen, die Qualität herabzudrücken. Ist dann das Getreide einmal im Handel, so verschwinden ohne Zweifel meistens die geringfügigen u. ausgedachten Mängel wie von selbst. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das kanadische System der Abschätzung und Klassifizierung des Getreides einer gründlichen und wissenschaftlichen Reform bedürfte.

Humboldt. — Herr und Frau L. A. Weidenborner von St. Paul verweilen für kurze Zeit als Gäste des Hochw. P. Dominic auf Besuch in der St. Peters-Kolonie. Es ist dies nicht ihr erster Besuch in dieser Gegend, sie waren bereits in 1906, in 1909 und zum letzten Male in 1911 hier. Da seit dem letzten Besuche bereits 15 Jahre verstrichen sind, können sie den großartigen Fortschritt der Kolonie viel besser abschätzen als jene, die beständig hier waren und die fortschreitenden Aenderungen selbst miterlebt haben. Sie sind voll der Bewunderung für die große Entwicklung, welche das Land in wenig mehr als 20 Jahren durchgemacht hat. Herr Weidenborner bewundert auch den gesunden Menschenverstand der Einwohner von Saskatchewan, der wohl für kurze Zeit verdunkelt werden konnte, aber gar bald wieder zu seinem Rechte kam. Durch das Beispiel des großen Onkel Sam betäubt, — denn böse Beispiele verderben gute Sitten — mußte auch Saskatchewan das Experiment mit der Prohibition mitmachen. Aber was Onkel Sam in acht Jahren noch nicht einzusehen begonnen hat, leuchtete den Kanadiern in kurzer Zeit klar ein, daß Prohibition niemals d. guten Folgen haben konn, die angestrebt waren, statt dessen aber eine Unmenge von bösen Folgen erzeugt. Moonshining, Bootlegging und vermehrte Trunkenheit sind nur einige davon, die, wenn einmal eingebürgert, kaum mehr ausgerottet werden können. Saskatchewan sah es und hatte den Mut, das über die Grenze importierte Uebel wieder auszuweisen. Onkel Sam könnte sich ein Beispiel daran nehmen.

Dana. — Herr Fred Juhoff, einer der ältesten Pioniere der Kolonie und erster Ladenbesitzer von Dana, verweilte für mehrere Monate auf Besuch bei alten Freunden und Bekannten. Er kehrte am 11. September wieder nach den Ver. Staaten zurück.

Bruno. — Frau W. F. Hargarten, die mit ihrem Sohne und ihrer kleinen Tochter für längere Zeit bei ihren Verwandten in den Ver. Staaten zugebracht hatte, kehrte am 17. September wieder nach Bruno zurück. Sie brachte eine Verwandte, Miß May Hargarter, mit sich, die sich einmal die nördliche Gegend ansehen will.

St. Scholastica. — Am kommenden Sonntag wird hier der große Freudentag für die Kinder sein, erste hl. Kommunion für die Kleinen und feierliche Kommunion für die größeren Kinder. In Carmel fand dieselbe Feier letzten Sonntag statt. —

— Miß Monica Klassen wurde im Hospital zu Humboldt wegen Appendizitis operiert. Auch Herr Joseph Klassen war ein Patient im Hospital.

St. Gregor. — Sonntag, den 19. September, hatte der Christliche Mütterverein gemeinschaftliche Kommunion, Aufnahme neuer Mitglieder, Erneuerung der Versprechen und Konferenz. Der Hochw. P. Joseph Sittenauer von Münster las die Frühmesse und hielt Hochamt mit Predigt. Mittags servierten die Jungfrauen der Gemeinde ein Mahl in der Halle. Nachmittags um 2 Uhr gab P. Joseph die Konferenz über das allzeit wichtige Thema der christlichen Kindererziehung. Den Schluß der Feier bildete der Segen mit dem Allerheiligsten und der Hymnus „Großer Gott!"

Münster. — Der 29. September ist der Tag, an dem das St. Peters Kollegium abermals seine Hallen für ein neues Schuljahr öffnen wird. Einige Studenten haben sich bereits eingefunden. Die übrigen werden am 27. und 28. September erwartet. Allem Anscheine nach wird der diesjährige Besuch des Kollegiums ein sehr guter sein. Seit dem ersten Beginne, im Winter 1921, ist der Besuch von Jahr zu Jahr gewachsen, und es ist wohl nur die Frage einiger Jahre, bis das Gebäude des Kollegiums sich als zu klein erweisen wird.

— Mr. Charles Bonas kam mit seiner betagten Mutter im Automobil von California, um die vielen Verwandten und Freunde in der St. Peters-Kolonie zu besuchen.

Miß Mary Koett, Tochter des Herrn August Koett, mußte sich kürzlich im Hospital zu Humboldt einer Operation für Appendizitus unterziehen. Sie kam wohlbehalten wieder zu Hause an.

Herz-Jesu-Freistelle.

Bisher eingegangen	$4,833.60
Ungenannt, Prelate, Sask.	5.00
	$4,838.60

Vergelt's Gott!

Furchtbarer Sturm in Florida.

(Fortsetzung von Seite 1.)

einer Tiefe von 4 bis 15 Fuß. So kamen viele Menschen in den Ruinen der Häuser oder durch fliegende Gegenstände um, viele andere ertranken in den Fluten. Noch weit größer als die Zahl der Toten ist die der Verwundeten. Die Bewohner der unglücklichen Gegend sind alles dessen beraubt, was zum Leben notwendig ist: Wohnung, Kleidung, Heizung, Arznei, ja sogar des Trinkwassers. Der Verkehr mit der Außenwelt war für längere Zeit gänzlich abgeschnitten, die erste Nachricht gelangte nach den verschonten Gebieten erst durch ein Flugzeug, da alle anderen Verkehrsmittel zertrümmert waren oder durch Verwüstung der Wege versagten.

Die Einzelheiten der Verheerungen bedecken in der täglichen Presse der zwei ersten Tage der Woche Spalte um Spalte. Am Dienstag morgens hatte man festgestellt, daß die bis dahin bekannte Zahl der Toten 375, die der Verwundeten 1,532 betrug. Doch diese Zahl vermehrte sich stetig mit der allmählichen Wegräumung der Verwüstung und viele Tote, welche die Fluten in den Ozean gewaschen hatten, werden nach und nach wieder ans Land geschwemmt. Man rechnet mit Bestimmtheit, daß die Toten die Zahl von 700, die Verwundeten die Zahl von 4,000 erreichen, wenn nicht vielleicht überseeisch werden. Viele Gebäulichkeiten, die noch Sicherheit bieten, sind in zeitweilige Totenhäuser verwandelt. Verschiedene Schätzungen berechnen d. materiellen Schaden mit 50 oder 100 oder gar 150 Millionen. Hierbei sind der Schaden und der Lebensverlust, den der Sturm an der mehr nördlich gelegenen Küste von Florida oder an den Küsten von Georgia und Alabama hinterlassen hat, nicht mit eingerechnet.

Groß und bedauernswert, wie das Unglück war, mitleidsbedürftig, wie die vielen Opfer desselben für die Nächstenliebe der Mitmenschen sind: ist nicht vielleicht die doppelte Heimsuchung dieses Jahres ein Fingerzeig, daß der liebe Gott an diesem „Spielplatz Amerikas" kein Wohlgefallen hat? Vielleicht haben die vielen Besucher Anlaß zu seinem Mißfallen gegeben.

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von Seite 1.)

dies enge Beziehungen zu Londoner Völkerbundskreisen unterhält. Der Artikel stellt fest, daß die Lage in Syrien immer schlimmer werde, und daß die französischen Militärbehörden immer grausamere Maßregeln anwenden, die der ganzen Bevölkerung des Mandatsgebiets schreckliche Leiden u. unberechenbaren Schaden zufügten, und fährt dann fort: „Die Lage in Syrien unter dem jetzigen Regime steht in finsterem Gegensatz zu der Lage vor dem Kriege unter der Türkenherrschaft, die wie ein goldenes Zeitalter erscheint." Das Blatt weist darauf hin, daß die Franzosen in der Oase von Damaskus nicht nur zwanzig Dörfer verbrannt und geplündert und verschiedene tausend Fruchtbäume durch Geschützfeuer zerstört haben, sondern daß sie nun auch durch Abschneiden des Wassers die ganze Ernte und alle Bäume der Oase bedrohen, und fragt: „Was hätte der Westen getan, wenn diese Dinge in Syrien unter der Türkenherrschaft getan worden wären, und was wird der Osten sagen, wenn sie nun von dem Beauftragten des Völkerbundes weiter getan werden?"

Canada

Govan, Sask. — Auf der Farm von Richard Cardiff brach am 5. September Feuer aus, welches das Wohnhaus und den Stall gänzlich einäscherte. Einige Garbenhaufen und einige Möbel konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Brand entstand im Wohnhaus. Fliegende Funken verursachten das Feuer im Stall. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr $5000.

Moose Jaw, Sask. — Der 21jährige hier wohnhafte John Erner, der 4 Meilen von Wilcox beim Dreschen mithalf, fiel in eine Heugabel. Die Zinken drangen in der Magengegend in seinen Leib, sodaß er in schlimmem Zustande im Providence Hospital darniederliegt. Er mußte die Fahrt dorthin auf seinen Händen und Knien zurücklegen, weil er nicht sitzen und nicht liegen konnte.

Das Mittelmeerproblem

Der Abschluß des spanisch-italienischen Vertrages war eine Tatsache, die man voraussehen konnte. Nicht nur, daß in beiden Ländern die Diktatur herrscht und ihnen so schon eine gewisse Annäherung gibt, auch die veränderten Machtverhältnisse im Mittelmeer mußten einmal dies Ergebnis herausspringen lassen. Wenn die italienischen Blätter teilweise durchblicken lassen, der Vertrag habe eine Spitze gegen Großbritannien u. Frankreich, so ist man berechtigt, daß zum mindesten sehr vorsichtig aufzunehmen. Die offizielle italienische Politik hat sich allzeit klug gehütet, irgendetwas zu tun, was in London Verdacht oder Mißtrauen erregen könnte. Das jüngste intime britisch-italienische Tochtelmechtel in der Frage Abessinien läßt auf d. deutlichste erkennen, daß man auch nicht gesonnen ist, diese gute Nachbarschaft gegen zweifelhaften Gewinn einzutauschen. Die britische Presse ist daher auch vollkommen ruhig und weist sogar darauf hin, daß man keine Veranlassung haben könne, dem Vertrag, der vorläufig nur in Umrissen bekannt ist, Mißtrauen entgegenzubringen, da es sich nun zwei Mächte handle, die stets Gewicht darauf gelegt hätten, das britische Interesse im Mittelmeer und seine Stellung dort ausdrücklich anzuerkennen.

Um so mehr ist man berechtigt, den Vertrag als einen Schlag gegen Frankreich anzusehen. Der italienische Gegensatz wegen Tunis ist bekannt und das kühle Abwinken in der Marokkofrage seitens des Quai d'Orsay an Italien hat natürlich dort weidlich verschnupft. Auch Spanien, das mit Frankreich in der Marokkofrage so enge hat zusammenarbeiten müssen, weiß, daß es sich hier in einer „societas leonina" (Gesellschaft von Löwen) befindet. So kommt also allerlei zusammen, um die anderen lateinischen „Schwestern" von Frankreich zu trennen und sie ihre eigenen Wege gehen zu lassen.

Noch wichtiger aber ist der Zusammenhang all dieser Dinge mit welt politischen Fragen. Man erkennt deutlich die Verquickung der Sache Abessinien mit der neuen Entente einerseits und der Genfer Angelegenheit anderseits! Das scheint sogar eine Hauptsache zu sein, daß man sich hier gegenseitig unterstützen will. Der Widerstand Spaniens erscheint verstärkt. Man weiß nun, warum. Es sind seit langem Fäden geknüpft worden, die erst jetzt manches erklären lassen, für das man bisher vergebens nach einer Aufhellung suchte.

Im übrigen aber lenkt der spanisch-italienische Vertrag wieder die Augen der Welt auf das Mittelmeer, das sich nach wie vor als Zentrum allerstärkster politischer Betätigung ausweist. Wenn sich auch in dem neuen Vertrage anscheinend die obligate Schiedsgerichtsklausel befindet, die, je länger desto mehr das Fetzenblatt aller neuen Verträge wird, um sie dem Völkerbunde schmackhaft und der Welt erträglich zu machen, so darf man sich darüber nicht täuschen, daß jeder neue Vertrag — man wird ihn im Vorkriegssinne von einem „Bündnis" sprechen, ein Ausdruck, der heute verpönt ist — die Lage nicht vereinfacht, sondern weiter kompliziert. Auch aus Verträgen der Art, wie sie neuerdings immer zahlreicher entstehen, können Kriege erwachsen, genau wie aus den „Bündnissen" von ehemals. Die Schiedsgerichtsklausel ist gewiß ein achtenswertes Bekenntnis zu friedlicher Schlichtung, aber die Häufigkeit, mit der die Verträge diese Clausel enthalten, beeinträchtigt durchaus nicht ihre Kraft, oder auch nur das Vertrauen zu ihr.

Frankreich hat in Italien und Spanien zweifellos Rivalen von bedeutenderer Stärke und Entschlossenheit im Weitbecken des Mittelmeeres erhalten, und bei der traditionellen Freundschaft sowohl Spaniens wie Italiens mit Großbritannien dürfte es nahe liegen, daß das Foreign Office diesen Dingen doch nicht so ganz fern steht, wie es scheint. Die „Ueberraschung" der britischen Presse ist zwar groß, aber es ist gestattet, sich das Seinige dazu zu denken.

Dr. Schw.
(„Deutsche Zukunft")

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 22 September 1926

		Street	Track
Weizen	Nr. 1 Northern	1.20	1.39½
	Nr. 2 „	1.16	
	Nr. 3 „	1.09	
	Nr. 4 „	0.97	
	Nr. 5 „	0.87	
	Nr. 6 „	.71	
	Futter „	.52	
	Nr. 1 Rejected	1.03	
	Nr. 2 „	0.99	
	Nr. 3 „	0.95	

Zäher Weizen bringt 8 Cents und feuchter Weizen 20 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört.

Hafer	No. 2 C.W.	.41½	.54
	No. 3 C.W.	.37½	
	Extra Futter	.37½	
	No. 1 Futter	.35	
	No. 2 Futter	.32	
	Rejected	.29½	
Gerste	No. 3 CW	.46	.62¾
	No. 4 CW	.41	
	Rejected	.39	
	Futter	.38	
Roggen		.76	
Flachs		1.80	

A Regular CREAM CHEQUE makes Contented Farmers

The Dairy Cow has put many a farmer's son and daughter through college

We want POULTRY (live or dressed) EGGS DAIRY BUTTER

Ship to Cold Storage Plant at
Melfort North Battleford Weyburn
Melville Prince Albert Winnipeg
Moose Jaw Regina Yorkton
Saskatoon

Satisfaction Absolutely Guaranteed
Ship to the Nearest SAVE EXPRESS
Your nearest creamery is at
Saskatoon — Wadena

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD

SHIP US YOUR POULTRY

Better than Ever–

Following their traditional policy of constant improvement with no yearly models, Dodge Brothers, during the past eight months, have vastly bettered their motor cars in many vital respects.

Indeed, there has never been an equal period in Dodge Brothers history when so many refinements of a popular and fundamental nature have been made.

The public is registering its appreciation of this progressive industrial service by purchasing every motor car Dodge Brothers can build—in spite of the fact that Dodge Brothers production, during these months, has broken all previous records by an impressive margin.

Touring Car	$1245
Coupe	1310
Sedan	1425
Sport Roadster	1410

L. T. DUST, HUMBOLDT, SASK.

DODGE BROTHERS MOTOR CARS
MADE IN CANADA

Kalte Winde

sind da. Ihre kleinen Jungens benötigen wärmere Anzüge. Irgend eine Auswahl von unseren Anzügen werden die Kleinen warm halten.

Boys' wool and rayon suits are comfortable and will wear well. Little middy sweater and bloomers with elastic top and bottoms. Nice range of colors. Sizes 2 to 6 years. Price $1.95

All wool Oliver Twist suits very neatly trimmed with buttons and silk braid. Straight pant style. A dandy garment for the younger boys. Nice selection of heather colors. Sizes 2 to 6 years. Price 2.50

Flannel middy suits insure warmth and comfort. Middy blouse and straight pants. Sizes 2,4 and 6 years. Price $3.50

Brusers LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES